

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 6

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir bitten um Verständnis

Raumeshalber sehen wir uns leider veranlasst, einige Bildbeiträge über «Tage der offenen Tür» in Rekrutenschulen auf die nächste Ausgabe zu verschieben. Wir danken unseren Mitarbeitern und Lesern zum voraus für ihr Verständnis.

Redaktion

EMD hält an Maverick-Beschaffung fest

Nach kritischen Artikeln in der Presse über die amerikanische Luft-Boden-Rakete Maverick, welche mit dem Rüstungsprogramm 1982 beschafft werden soll, hat das EMD beim US-Verteidigungsdepartement eine Stellungnahme eingeholt. Darin wird bestätigt, dass die Waffe auf verschiedenen Kriegsschauplätzen erfolgreich eingesetzt worden ist. Die US-Luft-

waffe erklärte ferner, dass die Rakete noch während langer Zeit einen wichtigen Bestandteil ihrer Erdkampfflugzeuge in Europa bilden werde.

Im EMD ist man deshalb der Überzeugung, dass am vorgeschlagenen Kauf festgehalten werden müsse. Dies um so mehr, als kein vergleichbares anderes Waffensystem vorhanden sei, auf das man ausweichen könnte. P J

1 Einflug der 20-mm-Flabgeschütze mittels Alouette 3.

2 Div Wylar, Chef Einsatz und Führung, bespricht sich mit Helipiloten.

3 Ein Tiger-Doppelsitzer (Trainer) rollt zum zugewiesenen Abstellplatz.

4 Ein Tiger auf der Autobahn. Der Bremsfallschirm verringert die Fahrgeschwindigkeit.

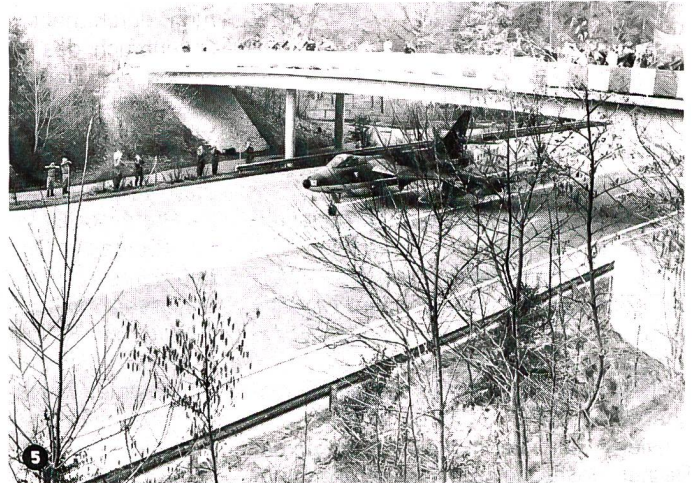
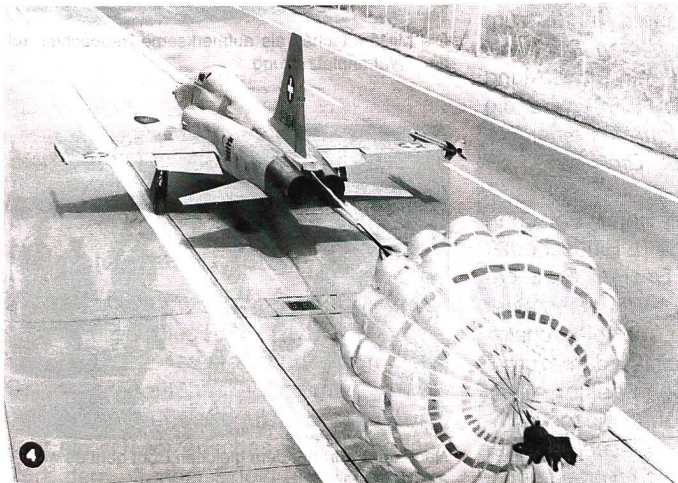
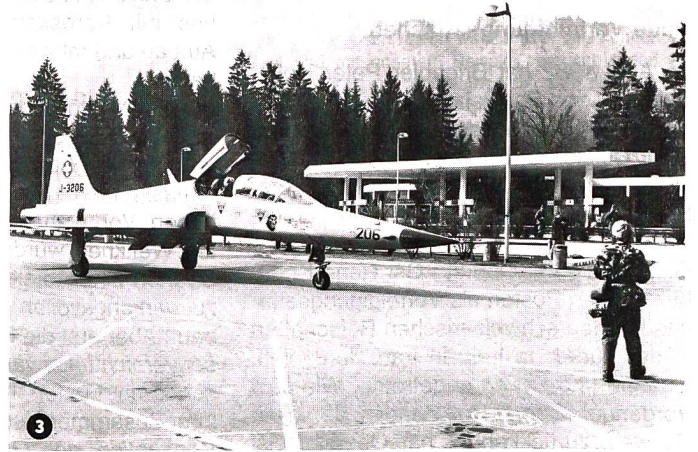
5 ...mit nahezu 200 Stundenkilometern am Boden saust der Hunter unter der Überführung durch, ehe er sich abhebt.

*

Eine Autobahn als Notlandepiste

Am frühen Morgen eine richtungsgetrennte Nationalstrasse – zwei Stunden später ein Flugplatz als Notlandepiste.

Die Autobahn wird innert zwei Stunden in eine Flugpiste verwandelt (Entfernen der Spannkabel), Abstell- und Bereitstellungsplätze werden hergerichtet, das Kontrollzentrum installiert, das Rettungspikett ist für einen Zwischenfall einsatzbereit, die Verbindungen mit den Führungssystemen der Flugwaffe sind erstellt, und zu guter Letzt bewachen und sichern eingeflogene Flabzüge die gesamte Anlage. Die Anlage als Notlandepiste war bereit für die Aufnahme von zurückkehrenden Kampfflugzeugen, die ihre Heimatplätze (infolge Zerstörung) nicht mehr benützen konnten. Wie an der Pressekonferenz auf der Rast-



stätte Münsingen BE zu erfahren war, wurde diese Übung innerhalb einer Rahmenübung für die Fliegertruppe eingeplant. Damit sollten junge Piloten ebenfalls die Möglichkeit erhalten, die nicht alltäglichen Notlandeplätze zu beziehen. Landungen und Starts lösten sich einander ab. Erstmals landeten 15 Tiger und 1 Tiger-Doppelsitzer (Trainer) sowie Hunter auf dem Autobahnteilstück Münsingen. Sie wurden dann gecheckt, getankt und starteten anschliessend wieder zum nächsten Einsatz. Dabei bot der interessante Ablauf vor kuriosen Kulissen einen sauberen Eindruck: Getarnte Flugzeuge in der Nähe der Super- oder Normalzapfsäule...

MFZ

*

Nichteingerückte und Dispensierte

1980 sind von total 37 496 einrückungspflichtigen Rekruten 479 (1,2%) und 1981 von 38 701 einrückungspflichtigen Rekruten 677 (1,7%) nicht eingerückt. Nur ein kleiner Teil (117 Rekruten 1980 und 89 im Jahr 1981) sind Dienstverweigerer. Das Gros der am Einrückungstag Fehlenden war wegen kurzfristiger Dispensationen aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht eingerückt.

P J

*

Neue Verteidigungsattachés

Im April 1982 hat Brigadier Peter Hoffet das Amt des Schweizer Verteidigungsattachés in der Bundesrepublik Deutschland, Belgien und Luxemburg mit Sitz in Bonn angetreten. Er löst Brigadier Peter Burgunder ab, der in die Schweiz zurückkehrte.

Gleichzeitig hat Oberst i Gst René Kneubühl seinen Posten als Verteidigungsattaché bei den schweizerischen Botschaften in der Türkei, in Irak, in Iran, Jordanien, Libanon und Syrien angetreten. Wie sein Vorgänger, Oberst Rolf Bandlin, der in die Schweiz zurückkehrte, hat Oberst i Gst Kneubühl seinen Sitz in Ankara (Türkei).

P J

*

Geschichte der schweizerischen Gesamtverteidigung

«Durch die Darstellung der unmittelbaren Vergangenheit den gegenwärtigen Zustand besser verstehen»: Mit diesen Worten umreisst Korpskommandant Dr Hans Senn die Zielsetzung seiner neuen Vorlesung an der Universität Bern.

Seit seinem Rücktritt als Generalstabschef vor anderthalb Jahren lehrt der promovierte Historiker nun als Dozent an der Berner Hochschule. In diesem Sommer-

Schweizerische Militärgeschichte
an der Universität Bern

*

Im Sommersemester 1982 liest
Prof Dr Hans Rudolf Kurz über

Die schweizerische Landesverteidigung in den beiden Weltkriegen (II)

Die Vorlesung ist öffentlich und setzt die Kenntnis von Teil I nicht voraus. Sie findet jeweils statt:

Dienstag, 1815–1900 Uhr
Hauptgebäude der Universität
Hörsaal 47

semester geht er in seiner Vorlesung der *Geschichte der schweizerischen Gesamtverteidigung* nach. Da diese Veranstaltung wiederum neben Studenten aller Fakultäten auch Interessenten ausserhalb der Universität Bern offensteht, haben wir uns mit Korpskommandant Senn über Aufbau und Inhalt seiner Vorlesung unterhalten.

In seinen zwölf Vorlesungen* geht es um die einzelnen Schritte, die von einer *rein militärischen Landesverteidigung* zu einer *umfassenden Sicherheitspolitik* geführt haben. Vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg wurden zwar verschiedene Sparten einer totalen Landesverteidigung zu wirkungsvollen Instrumenten ausgebaut. Aber erst die Bedrohung durch *Massenvernichtungswaffen* mit ihren unabsehbaren Folgen hat die Notwendigkeit ihrer Zusammenfassung im Rahmen einer *Konzeption der Gesamtverteidigung* offenbar werden lassen. Die Herausforderung durch neue Gefahren führte zum Durchbruch des *strategischen Denkens*. Neben der Darstellung der Entwicklung bis in die neueste Zeit (1980) wird die Vorlesung auch die *Hauptträger* einer Gesamtverteidigung, *Politik, Diplomatie, Armee*, vorstellen.

Da Professor Dr Walther Hofer, Botschafter Professor Dr Rudolf L Bindschedler und Korpskommandant Dr Hans Senn beschlossen haben, im Wintersemester 1982/83 ein Kolloquium über die *schweizerische Sicherheitspolitik* durchzuführen, widmet Dr Hans Senn seine militärwissenschaftliche Vorlesung dieses Sommersemester ganz der *Geschichte der schweizerischen Gesamtverteidigung*.

Dadurch sollen die Voraussetzungen für eine aktive Teilnahme am Kolloquium geschaffen werden. Die geplante Vorlesung über die *Entwicklung der Schweizer Armee seit dem Zweiten Weltkrieg* wird deshalb auf ein späteres Semester verschoben.

PBH

* 20. April–6. Juli 1982, jeweils Dienstag 1715–1800 Uhr an der Universität Bern, Hörsaal 47. Die Vorlesung wird auch in der Tagespresse (Veranstaltungsrubriken) angezeigt.

*

Militärattachés aus 14 Nationen beim Genie

Chinesen, Russen und Amerikaner auf dem gleichen Boot

Grossen Besuch hatten Mitte April die unter dem Kommando von Oberst i Gst Mauro Braga stehende Brugger Genie-RS 56 und die von Oberst i Gst Ivo Tondini kommandierte Genie-RS 57 auf dem Waffenplatz Bremgarten.

Die in Bern akkreditierten Militärattachés der Sowjetunion, der beiden Deutschland, von China, Korea, Polen, Ungarn, Österreich, Belgien, Holland, Frankreich, Grossbritannien, Südafrika und den Vereinigten Staaten (USA), begleitet von Divisionär Bruno Hirzel und Absolventen der Militärschule der ETH Zürich, nahmen Einblick in den Aufgabenbereich unserer Genietruppen: Während den Gästen in Bremgarten nebst einem Stegbau und



Die Militärattachés als aufmerksame Beobachter auf dem Waffenplatz Brugg.



Nach der Fahrt auf dem gleichen Boot geht es wieder an Land.



Einbau der 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke über die Aare bei Brugg.

(Fotos: Arthur Dietiker)

Sprengdienstvorführungen auch die Einsatzmöglichkeit der «Festen Brücke 69» gezeigt wurde, stand in Brugg nebst der Besichtigung verschiedener Feldbefestigungen der Einbau einer 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke 61 auf dem Demonstrationsprogramm.

Nachdem Schützenpanzer und Lastwagen über die von den Rekruten in wenigen Minuten eingebaute Schlauchbootbrücke die Aare überquert hatten, liessen sich die Militärattachés auf einem als Transportboot dienenden Teil der Brücke einige hundert Meter aareabwärts führen. Geheime Ost-West-Gespräche sollen während der Fahrt auf dem gleichen Boot keine geführt worden sein...

Auch sie waren interessiert

Sowohl in Bremgarten wie in Brugg wurden die Vorführungen zweifach absolviert, denn – im Wechsel mit den Attachés – gleichentags liessen sich auch rund 300 Offizierschüler der Mechanisierten und Leichten Truppen, der Transportkolonne, der Sanität und der Versorgungstruppen in die Arbeit der Waffengattung Genie einweihen. ADB

*

Zweite Auflage des schweizerischen Pilotprojektes

16 absolvierten die «Studenten-UOS»

Mit der Absicht, vor allem Hochschulstudenten die Gelegenheit zu geben, sich während der Semesterferien zum militärischen Gruppenführer auszubilden, wurde auf dem Genie-Waffenplatz Brugg letztes Jahr ein schweizerisches Pilotprojekt lanciert, dem offenbar Erfolg beschieden ist:

Waren es nämlich 1981 lediglich 8 junge Wehrmänner, die von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch machten, so wussten es heuer bereits 13 Deutschschweizer, zwei Teilnehmer französischer Muttersprache und ein Tessiner zu schätzen, dass sie in den Monaten März/April die Unteroffiziersschule absolvieren konnten, wobei sie den Dienstgrad erst während der Sommer-Rekrutenschule, oder wo dienlich, sogar erst nächstes Jahr abverdienen müssen.

Mensch sein und Mensch bleiben

Nach der anforderungsreichen vierwöchigen Ausbildungszeit mit der abschliessenden harten Abschlussprüfung folgte dann

am 3. April 1982 mit der Brevetierung im ehrwürdigen Brugger Rathaussaal die Krönung der überstandenen Strapazen. In Anwesenheit von Oberst Cheneval, dem Chef der Abteilung Genie im Bundesamt für Genie und Festung (BAGF), sowie von Eltern, Verwandten und Bekannten richtete Schulkommandant Major i Gst Peter Schäublin einige tief sinnige Worte an die jungen Gruppenführer. Unter anderem richtete er die Bitte an sie, ihren künftigen militärischen Untergebenen als Mensch und Kamerad Hilfe anzubieten, das nötige Verständnis zu zeigen, gleichzeitig aber, wo und wann immer nötig – und trotzdem gerecht bleibend –, den Mut zu haben, mit aller Konsequenz und Strenge zu fordern. Ferner forderte Schäublin die jungen Unteroffiziere auf, bei ihren Untergebenen ganz allgemein das Verständnis für unsere Armee zu fördern und mitzuhelfen, vielen unserer jungen Leute Augen und Geist zu öffnen, aber auch sich nicht von Minderheiten blenden zu lassen.

Die Feierstunde im Rathaussaal wurde mit Werken von Händel, Ostransky und Koepeke – dargeboten von einem Musiklehrer und zwei Seminaristinnen – musikalisch umrahmt. ADB

Bevor Major i Gst Peter Schäublin die Absolventen der «Studenten-UOS» zu Gruppenführern des Genie beförderte, gab er ihnen unter anderem noch folgendes zu bedenken: «Wir Instrukoren gaben Ihnen das Rüstzeug der Führungstechnik und die Grundsätze des Lehrens, das, was Sie als minimalsten Schulsack beim Abverdienen und im WK unbedingt brauchen. Sie haben dabei mit Ihrem Kopf und der physischen Leistung gezeigt, dass Sie dieser Aufgabe gewachsen sind. Als Mensch haben wir Sie ebenfalls kennengelernt und mit unserem Beispiel versucht, Ihnen zu zeigen, wie es gemacht werden soll. Das allein genügt aber für Ihre weitere militärische Tätigkeit nicht. Mensch sein, mit Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen Mensch bleiben ist nicht nur etwas, das man in vier Wochen lernt, sondern ist etwas, das man täglich leben muss!»

